

lich ist, auf weitere Bedenken gegen seine Darstellung einzugehen, sei es nur noch gestattet, auf zwei überraschende Aufstellungen der Phonetik hinzuweisen. S. 9 heißt es vom *h* (nicht etwa *h*) „appears to be a very strongly whispered *h*, somewhat of the nature of a „stage whisper“, produced in all probability by narrowing of the false glottis, and seems to be its voiced counterpart“. Was der Satz „only Arab. represents *p* by *t* and *ḍ* by *ḍ*“ (§ 22) besagen soll, ist aus den Umschrifttabellen S. 10 ff. nicht zu ersehen. Sehr dankenswert sind die sehr ausführlichen Literaturangaben am Schluß.

Mingana, A. D. D.: *Catalogue of the Arabic Manuscripts in the John Rylands Library Manchester*. Manchester: The University Press 1934. (XIII S., 1180 Sp., 9 S.) 4^o. £ 3. 3.— Bespr. von R. Strothmann, Hamburg.

Die 818 Handschriften sind sehr sorgfältig beschrieben nach Schrift, Alter, Papier, Größe, Zustand, mit Angabe von Abschreibern, Händlern und früheren Besitzern, auch mit Berücksichtigung von überschüssigen Seiten, welche mit Dichterversen, Gebeten u. a. aufgefüllt wurden, sowie von Heften wie Nr. 705f., 750f., 762, in denen sich Europäer arabische Vokabeln sammelten; die Ausstattung ist hervorragend, das Ganze ein repräsentatives Abteilungs-Adreßbuch der Bibliothek. Überraschungen wird man von solcher allgemeinen Sammlung nicht erwarten, zumal wir schon Mingana selbst verdanken Ausg. und Übers. von Nr. 69 ‘Alī b. Rabban aṭ-Ṭabarī, *ad-dīn wa-d-daula* = The Book of Religion and Empire, Manchester 1923, sowie Teilübers. aus Nr. 675 Muhammad Mu‘min al-Ġazā‘irī, *ḥizānat al-ḥajāl*, Abschnitt von den Erlebnissen des Verfassers am Hofe der Großmogulen, in Bulletin of the John Rylands Library VIII (1924) 150—165. Mingana hebt auf S. XII f. für jedes Gebiet „einige bedeutende und seltene Werke“ hervor, zu denen er auch mehrere junge Dichtungen, Anthologien und Geschichtensammlungen rechnet. Hier seien notiert Nr. 452 al-Ḥusain b. ‘Alī b. Ḥamdān al-Ḥaṣībī, gest. um 340, mystische Diwane; Nr. 283 Ḥabīb b. Jaḥluf al-Favādi, *zahr al-bustān*, zweiter von drei Bänden einer Geschichte der Zījānī von Tlemcen; Nr. 25—38 mitteltürkische Koranübersetzung.

Infolge Ähnlichkeit von Verfassernamen und Titeln sind vereinzelt Werke durcheinander geraten: Nr. 805 ist Abu l-Qāsim al-Muḥaqqiq al-Ḥillī, gest. 676, *ṣarā‘i‘ al-islām fī aḥkām al-ḥalāl wa-l-ḥarām*. Davon zu unterscheiden ist die in Nr. 807 genannte Schrift al-Ḥasan b. Jūsuf b. Muṭahhar al-Ḥillī, gest. 726, *qawā‘id al-aḥkām fī masā‘il al-ḥalāl wa-l-ḥarām*, und hierzu gehört der Kommentar Nr. 806; die

Bemerkung auf dem Titelblatt „Ṣaiḥ ‘Alī ḥāsiyat ber qawā‘id“ stimmt; es ist ‘Alī b. ‘Abdal‘ālī al-‘Āmilī al-Karakī, gest. 945, *ḡāmi‘ al-maqāṣid fī ṣarḥ al-qawā‘id*. Letzteres ist lith. Teheran o. J.; die beiden anderen werden als sehr wichtige Lehrbücher ständig unter der Presse gehalten in Teheran, Täbris, Calcutta u. a. und sind bereits bei Brockelmann GAL I 406, 4, mit Nachtrag, und II 164 e 4 verzeichnet, *ṣarā‘i‘* schon mit einer Calcuttaer Ausg., der Petersburger mit russischer Übers. und der französischen. Das sei Anlaß, die in Islam XXI (1933) 295ff. anlässlich des Kataloges zum Browne-Nachlaß ausgesprochene Bitte zu wiederholen:

Ausgangspunkt heutiger Kataloge arabischer Mss. sei Brockelmann’s Literaturgeschichte. Mingana, der seine große Literaturkenntnis oft bewies, selbst kleine Bruchstücke und namenlose Einlagen gelehrt zu identifizieren vermag, auch mehrere vorliegende Mss. selbst aufkaufte, benutzt nur gelegentlich neben einzelnen Handschriften-Verzeichnissen auch GAL, etwa wo seine Mss. abweichenden Text haben oder kleinere Versehen berichtigen können oder durch GAL zu bestimmen sind. Würde sie grundsätzlich genannt — was nur ein paar Buchstaben und Ziffern beansprucht — so erhielte der Benutzer Antwort auf die einzig wichtige Frage, inwieweit der Zuwachs künftige Forschung fördern kann. Wie beim Browne-Katalog für die exakten und die theologischen Fächer, so werde hier bei den philologischen die Eingliederung versucht. Dazu genügt, obwohl sich die Handschriften und Drucke inzwischen stark vermehrt haben, in den meisten Fällen schon, da es sich hauptsächlich um sehr bekannte Werke handelt, der Verweis auf GAL, hier nach dem = Zeichen:

678 Hamaḍānī, Briefauswahl = I 95, 3 / Ohne Kopf, über Synonyma / 679 (Muḥ. b. Zāhir al-Irbilī?) *ṣaiḥ al-ḥajāl*, nach Mingana ähnlich Berl. 8466, fol. 128 bff. / Maqdisi, *kaṣf al-asrār* = I 450, 34, 1 / 680—9 (u. 812) Harīrī, *maqāmāt* = I 276, 4 I und die dort unter 1 und 3 genannten Komtt. sowie ein anon. Komtt., etwa wie Alger 1892 / 690 Ġuljānī, *tadbīḡ* = I 439, 17, 3 / 691—7 Ḥaṭīb Dimaṣq, *talḥīṣ* zu Sakkākī, *miftāḥ*, mit Superkomtt. von Taftāzānī, Gurgānī, Ālebi = I 295, Zeile 10ff., und mit anon. Komtt. zu den Dichterstellen / 698 Sujūṭī, *muzḥir* = II 155, Nr. 258 / 699 Anon. Lobgedicht auf Selim I. / 700 s. am Schluß / 701 Šamsaddīn al-Ḥalabī, *maqāma Ḥalabīja*, nach Mingana wie Browne Hand List 1101 / 702—3 Bāgnūdī, *maqāmāt Hindīja*, nach Mingana lith. Dehli 1264, dazu anon. Worterklärung / 704 *maqāmāt* auf Dehli und Šan‘ā’ von anon. Reisenden aus 19. Jahrh. / 705—6 s. eingangs / 707 Harīrī, *mulḥat al-‘irāb* = I 277 VII / 708—13 Zu Ibn Mālik, *al-fīja*, arab. Komtt. = I 299, 7, 11, 14 und pers. von Serkāli, vgl. India Office Pers. 2436, und von ‘Abdallāh b. Maṣṣūr Qazwīnī / 714—20, 725 D Ibn Ḥāḡib, *kāfiya*, mit Komtt. =

I 303, 8 I, dazu 304, 13, 13a, 23 ? 13f. / 721—4 Ibn Haǧīb, *šāfiǧa*, mit Kommt. = I 305 II, dazu 1. 2. 4 / 725A, 728A u. B, 729, 731C u. D Ğurgāni, *mīʿat ʿāmīl* in verschiedenen Ausg. mit Kommt. = I 287, 5 I, dazu 3, und mit je arab. und pers. anon. Kommt. / 725B, 726 Ğariri, *naḥw* = I 296, 17 / 725B, 726, 731B Mutarrizi, *mišbāḥ*, mit Kommt. und Glossen = I 293, 15 I, dazu 1, dazu a / 728 Daštbaǧādi, pers. gereimter Kommt. zu *nišāb aš-šibjān* (= II 193, 9); ist lith. o. O. 1283, Lucknow 1878 / 730A, 731 Birgili, *ʿawāmīl ǧādida* = 441, 21, mit anon. Kommt. über Partikeln / 732—4 Zangāni, *tašrif*, mit Kommt. = I 283, 16, I mit 1 und hierzu anon. Glossen / 735 Balḥi, *wāfi* = II 193, 4 / 736 Damāmīni, *šarḥ al-muǧnī* = II 23, 7, 2a / 737 Haǧandī, *qušārā fi š-šarf*, nach Mingana wie Berl. 6763 / 738—9 Ibn Masʿūd, *marāḥ* mit Kommt. = II 21, 1, dazu 4 / 740—1 Ohne Kopf, *al-muʿazzī* über Verbalkonjugation, Ms. aus 18. Jahrh. / 742 Azhari, Kommt. zu *Aǧurrūmīja* = II 238, 16 / 743 Šihābaddīn Zawūli, *iršād* = II 220 § 1, 2 / 744 Surūri, Paradigmen-Komt. = II 438, 3, 4 / 745 Anon. Verbalflexion in Versen, Ms. aus 18. Jahrh. / 746 Dabbāǧzāde, *tarīb ǧāmīl* = II 215, 2, bei 4 / 747—9 Schulgrammatiken: aus 18. Jahrh. von Erzbischof Germanus (Gabriel) Farhat, *baḥf*; ist gedr. Malta 1836, Beirut 1865, 1882 u. ö., und aus 19. Jahrh. von Maḥbūb-ʿAlī Murābādī und von Ğulām-ʿAlī Harawī / 750—1 s. eingangs / 752 Ibn Ğābir Hauwāri, Versifikation zu Taʿlab, *fašīḥ* = I 118, 9, bei 1 / 753—4 Ğauhari, *siḥāḥ*, mit Kompendium des Ibn ʿAbdalqādir ar-Rāzī = I 128, 3, 1 und II 201, 2, 2 / 755 Zamaḥšari, *adab* (= I 291 VI) in pers. Bearbeitung; zu vergl. Paris Pers. 946f. / 756 Būǧaʿfarak, *mašādīr* = I 293, 14 / 757—9 Firūzabādī, *qāmūs* = II 183, 1 / 760 Aḥtari, arab.-türk. Lexikon, kleinere Ausg., zu vgl. Drucke Konstantinopel 1242, 1256, 1881 u. ö. / 761 ʿAbdarašid Tatawī, *muntaḥabat al-luǧāt*, arab.-pers. Wörterbuch; ist gedr. (lith.) Calcutta 1808, Bombay 1279 u. 1879, Lucknow 1286; Teheran 1291 u. ö. / 762 s. eingangs / 763 ʿAbdaraḥīm Bulǧārī, um 1800, pers. Erklärung mystischer Begriffe.

So wichtig im Sonderfall eine frische Handschrift zu bekannten, z. T. mehrfach gedruckten Werken sein kann, so dürften doch jetzige Kataloge wissenschaftlichen Zwecken am besten dienen in der Form knapper Übersichtlichkeit — der vorliegende wiegt über 7½ Pfund — als das, was sie heute allein sein können: Nachträge zu Brockelmann's arabischer Literaturgeschichte, deren Sorgfalt nicht einmal Nr. 700 zum persischen Gülistan der arab. Komt. von Surūri = II 438, 3, 3 entgangen war; benutzt wurde dieser bereits von K. H. Graf, Moslicheddin Sadi's Rosengarten, Leipzig 1846.

Graf, Prof. Georg: Catalogue de manuscrits arabes chrétiens conservés au Caire. Città del Vaticano: Biblioteca Apostolica Vaticana 1934. (XIII, 319 S.) gr. 8° = Studi e Testi, 63. 100 L. Bespr. von C. Brockelmann, Breslau.

Um unsere noch immer unzureichende Kenntnis des christlich-arabischen Schrifttums zu fördern, hat Graf die Handschriftensätze des Koptischen Museums und der Patriarchatsbibliothek zu Kairo, die er 1926/27 und 1932

untersuchen konnte, beschrieben. Er folgt der Anordnung der Bibliotheksnummern, so daß der Benutzer sich die einzelnen literarischen Gattungen selbst zusammensuchen muß, wobei ihm allerdings der Index der Verfasser und Werktitel eine gewisse Hilfe bietet. Durch ihr Alter bemerkenswerte Hdss. scheint keine der beiden Bibliotheken zu besitzen. Doch sind in ihnen alle Gattungen gut vertreten; neben den Originalwerken der koptischen Kirche stehen zahlreiche Übersetzungen und sonstige Anleihen bei der syrischen Kirche, bis herab auf Barhebraeus und Gabriel Farhāt; aber auch Werke des römischen Katholizismus haben die Kopten sich angeeignet, wie die *Mystica Ciudad de Dios* von Maria de Agreda (Nr. 122), die *Casos raros de la confession des Jesuiten Christophe de Vega* (Nr. 514) und die *Vanità del Mondo* des Franziskaners Diego d'Estella (Nr. 558). Zu den behandelten Werken ist die einschlägige Literatur jeweils sorgfältig verzeichnet.

Ritter, Dr. Helmut, u. Dr. Richard Walzer: Arabische Übersetzungen griechischer Ärzte in Stambuler Bibliotheken. Berlin: Akad. d. Wiss. In Komm. bei W. de Gruyter & Co. 1934. (48 S.) 4° = S.-A. a. Sitzungsber. d. Preuß. Ak. d. Wiss. Phil.-Hist. Kl. 1934. XXVI. RM 3.—. Bespr. von M. Meyerhof, Kairo.

Wiederum hat Helmut Ritter, und zwar im Verein mit R. Walzer, aus den Handschriftensätzen der Stambuler Bibliotheken wichtige Mitteilungen gebracht, welche diesmal die arabische Übersetzungsliteratur aus dem Griechischen betreffen. Die Verf. haben in der vorliegenden Arbeit 51 unveröffentlichte arabische Hss. katalogisiert, in denen weit mehr Schriften enthalten sind, nämlich: 51 echte und untergeschobene Schriften des Hippokrates und Galenos, 13 alexandrinische Galen-Summarien, Kommentare muslimischer Autoren dazu, illustrierte Dioskurides-Hss. und die Handschrift des Magnos von Emesa sowie die Tierheilkunde des Theomnestos. Als höchst schätzenswerten Anhang A geben die Herausg. noch die Hss. der arabischen Übersetzer an, unter denen natürlich Ḥunain ibn Ishāq und seine Schüler an erster Stelle stehen; als Anhang B die Schriften anderer arabisch schreibender Mediziner, welche von den antiken Traditionen abhängen; nicht weniger als 20 Autoren mit doppelt so vielen Werken. Unter den aus dem Griechischen übersetzten Werken befindet sich eine ganz unbekannt Schrift Galens über den Unterschied gleichwertiger Körper und seine Timaiosparaphrase (nicht zu verwechseln mit seinem medizinischen Timaioskommentar, dessen Fragmente soeben H. O. Schröder herausgegeben hat) und eine Reihe seiner echten und